

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** - (1783)

**Artikel:** Ermunterungs-Lied zur Schlacht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-656178>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ermunterungs-Lied zur Schlacht.

Auf Brüder! fessl den starken Schild,  
Umgürtet euer Schwerdt.  
Die schmetternde Trompete ruft;  
Sie rufen uns zur Schlacht!

Wie lieblich ist ihr Schall uns nicht!  
Wie reizend ist er mir!  
Heut, Vaterland, das schwör ich dir,  
Heut schon ich nicht mein Blut.

Mit einem schönen Siegeskranz,  
Schmückt ich noch heut mein Haupt:  
Wo nicht, so lieg ich, Brüder hier  
Getötet in dem Blut.

Seht Brüder, seht, wie stolz rückt er  
Der wilde Feind heran!  
Und droht dem werthen Vaterland  
Mord, Raub und Sklaverey.

Auf Brüder! saget nicht für ihn,  
Beherzt gilt euer Schwerdt.  
Das schwarze Blut verspritzt es ihm,  
Und stürzet ihn vom Ross;

Wenn seine feige Seele dann  
Zum Styx entflohen ist:  
So opfern wir Apollen Daal  
Und Hekatomben guug.

Dort steht er! Ha! wie steht er dort  
So muthig unser Held;  
Auf seinen schönen Wangen glüht  
Die Siegesfreude schon.

Stolz windt und wälzt der Federbusch  
Auf seinem blanken Helm;  
Noch glänzt Auroraens Licht auf ihm,  
Bald aber feindlich Blut.

Sprich tapfrer Held, so stirmen wir,  
Wie Löwen in den Feind;  
Und jagen ihn mit unserm Schwerdt  
Ins Reich Proserpinens.

Die Lanze die hier meine Faust  
Bereit zum Streite hält;  
Mein Vater hat schon oft damit  
Als Jüngling, für das Wohl

Des freyen Vaterlands gekämpft,  
Der Feinde viel durchbohrt.  
Die werthe Lanze sei verschlucht,  
Werf ich sie siehend weg!

Mit grünem Lorbeer schön geschmückt  
Empfang er sie zurück.  
Ha! Ha! dann segnet mich der Grets  
Mit Thränen in dem Auge!

Wie ihn sein Siegkied einst erfreut,  
Erfreut ihn meines ist.  
O welche Freude lochet schon  
Entzückt in meiner Brust!

Ich esse dann mit Schild und Spies  
Zu meinen Mägden hin,  
Das meinem Heime diesen Busch  
Ausszeud, also sprach:

F

„Als

„ Als Ueberwinder, anders nicht  
„ Komm an mein Herz zurück; „  
Und lege jauchzend meinen Raub  
In seinen weichen Schos.

Sein holden Kuss gesteht es mir,  
Dass ich kein Weichling sei!  
Wie strömet unsre Junglingsschaar  
Daher, in vollem Muth!

In ihren Fäusten blitzt der Stahl,  
In ihren Augen Grimm;  
Sie knirschen über den Verzug  
Der Schlacht, voll Ehrbegier.

Mit ihren Lanzen werden sie  
Durchbohren unsren Feind;  
Und ihre Schwerter sinken tief  
In ihre Räken ein.

Die Mägden winden Blumenkränz',  
Euch jungen Siegern schon,  
Die Kriegeshörner tönen ißt  
Ins weite Schlachtfeld laut.

Hinein! Noch mehr hinein zur Schlacht!  
Die Freyheit ist der Lohn!  
Erringt dem Vaterlande Sieg:  
Dann jachtet euch Segen zu!



## Die Stiefmutter.

Das Bild von seiner seel'gen Stiefmama  
Heng Görgel auf, und sprach: Wohl hängt sie da!  
Sie schlug mich oft, und keiste wie ein Drache.—  
Pump fällt herab; schlägt ihm ein Loch in Kopf,  
Ach, rast er aus, ich armer Tropf!  
Dem T——ls Portrait fehlt nichts als die Sprache.

Aus:

Und eure Waffen klirren mär  
Entzündung in das Ohr.  
Wie wiehert, ha! das muntre Ros,  
Wie schnaubet es erhitzt!

Vom Stampfen seines Hufes steigt,  
Der Staub in Wölken auf!  
Weit über unsre Häupter hin,  
Wehn die Paniere sanst!

Nicht eines wird dem Feind zum Theil.  
Für sie fleist unser Blut!  
Io! Triumph! — Fort Brüder! Auf!  
Hinein! hinein! zur Schlacht!

Der blasse Schreken sitzt schon  
Auf unsers Feindes Stirn!  
Wie prassel unsre Schwerter nicht  
Auf seinen Scheitel los!

Hier stürzen Rosse schon in Staub  
Und Reihen Feinde dort:  
Den schwarzen Bogeln Jupiters  
Ein tödlich Abendmal!